

Siebentes Kapitel.
Von den Blackfeets gefangen.

In der Frühe des nächsten Tages nahm Tituba Abschied von dem Grabe ihrer Mutter, worauf sie rüstig neben mir herschritt. Spät am Abend erreichten wir den Ort, wo ich das Kanoe verborgen hatte. Die Nacht war sternklar. Über dem dunklen Waldstreifen in der Ferne drüben stieg der Mond glühendrot empor. Tituba stand am Ufer; das Mondlicht umfloß ihre elfenartige Gestalt. Sie betrachtete aufmerksam das schlammige Erdreich zu ihren Füßen, während ich mich bemühte, das Kanoe aus den Binsen hervorzuziehen. Zufällig blickte ich auf, und die gespannte Haltung des Mädchens gewahrend, eilte ich mit den Worten: „Was hast du, Tituba?“ auf sie zu.

Ohne ein Wort zu sprechen, deutete sie auf den Boden, wo in dem feuchten Erdreich deutlich ausgeprägte Mokassin Spuren zu sehen waren. „Blackfeets,“ nickte sie, meinem Blicke begegnend. „Sie sind den Spuren des weißen Mannes nachgegangen und haben das Kanoe gefunden. Sie vermuten, daß mein Bruder hierher zurückkehren wird. Es ist möglich, daß sie in der Nähe sind.“ Ich lockerte das Messer